

Verordnung

vom 3. Dezember 2013

über die Ermittlung des Pflege- und Betreuungsbedarfs

Der Staatsrat des Kantons Freiburg

gestützt auf die Artikel 5 Abs. 3, 21 Abs. 2 und 22 Abs. 4 des Gesetzes vom 23. März 2000 über Pflegeheime für Betagte (PflHG);

in Erwägung:

Die Methode zur Ermittlung des Pflege- und Betreuungsbedarfs muss an das neue System der Pflegefinanzierung angepasst werden.

Bei dieser Gelegenheit kann gleichzeitig die Terminologie angepasst werden, da die Alters- und Pflegeheime nicht nur Leistungen an Bewohnerinnen und Bewohner erbringen.

Auf Antrag der Direktion für Gesundheit und Soziales,

beschliesst:

Art. 1 Ermittlungsmethode für den Pflege- und Betreuungsbedarf

¹ Die Pflege- und Betreuungsstufen von Empfängerinnen und Empfängern von Pflege- und Betreuungsleistungen basieren auf der Bedarfsermittlung mit RAI-NH (Resident Assessment Instrument Nursing Home).

² Die Pflegestufe ist abhängig von der Anzahl Minuten, die täglich für die Pflege erforderlich sind. Der Pflegebedarf ist in 12 Stufen unterteilt, wobei jede Stufe einer Stufe nach Artikel 7a Abs. 3 Bst. a–l der eidgenössischen Krankenpflege-Leistungsverordnung vom 29. September 1995 entspricht.

³ Die Betreuungsstufe wird aufgrund von 36 ISO-Pflegeaufwandgruppen nach RAI-NH wie folgt aufgeschlüsselt:

Betreuungsstufe	Pflegeaufwandgruppen
0	PA0, PA1, CA1
A	PA2, CA2
B	BA1, PB1, PB2, PC1, PC2, SE1, SE2, SE3, RLA, RLB, RMA, RMB, RMC

C	BA2, BB1, BB2, CB1, CB2, CC1, CC2, IA1, IA2, PD1, PD2, PE1, PE2, SSA, SSB
D	IB1, IB2, SSC

Art. 2 Beteiligung an den Pflege- und Betreuungskosten

Nur Personen, bei denen die Bedarfsermittlung den Kriterien nach Artikel 1 entspricht, haben Anspruch auf die Beteiligung der Versicherer und der öffentliche Hand an den Pflegekosten und auf eine Beteiligung der öffentlichen Hand an den Betreuungskosten.

Art. 3 Erforderliche Personaldotation

Die Dotation an Pflege- und Betreuungs-Fachkräften wird für jede Empfängerin oder jeden Empfänger von Pflege- und Betreuungsleistungen aufgrund ihres oder seines Pflege- und Betreuungsbedarfs festgelegt.

a) Pflegestufe:

1	0,07 Personaleinheiten Vollzeit
2	0,15 Personaleinheiten Vollzeit
3	0,22 Personaleinheiten Vollzeit
4	0,29 Personaleinheiten Vollzeit
5	0,36 Personaleinheiten Vollzeit
6	0,43 Personaleinheiten Vollzeit
7	0,50 Personaleinheiten Vollzeit
8	0,58 Personaleinheiten Vollzeit
9	0,65 Personaleinheiten Vollzeit
10	0,72 Personaleinheiten Vollzeit
11	0,79 Personaleinheiten Vollzeit
12	0,90 Personaleinheiten Vollzeit

b) Betreuungsstufe:

0	0,05 Personaleinheiten Vollzeit
A	0,15 Personaleinheiten Vollzeit
B	0,25 Personaleinheiten Vollzeit
C	0,35 Personaleinheiten Vollzeit
D	0,45 Personaleinheiten Vollzeit

Art. 4 Verfahren zur Bedarfsermittlung

Der Bedarf wird gemäss den Richtlinien der Direktion für Gesundheit und Soziales ermittelt.

Art. 5 Entscheid

¹ Die detaillierte Bedarfsermittlung und die daraus resultierenden Pflege- und Betreuungsstufen werden in einem schriftlichen Entscheid der Einrichtung festgehalten, gegen den innert 30 Tagen nach Erhalt bei der Expertenkommission Beschwerde geführt werden kann.

² Der Entscheid wird der Empfängerin oder dem Empfänger der Pflege- und Betreuungsleistung oder ihrer oder seiner gesetzlichen Vertretung zusammen mit den Unterlagen zur Bedarfsermittlung bekanntgegeben. Krankenversicherer und kantonale Ausgleichskasse erhalten eine Kopie des Entscheids, ohne Beilagen.

Art. 6 Übergangsfrist

¹ Während einer Übergangsfrist wird die Betreuungsstufe wie folgt ermittelt:

Betreuungsniveau Pflegeaufwandgruppen

0	PA0, CA1
0+	PA1
A	PA2, CA2
B	BA1, PB1, PB2, PC1, PC2, SE1, SE2, SE3, RLA, RLB, RMA, RMB, RMC
C	BA2, BB1, BB2, CB1, CB2, CC1, CC2, IA1, IA2, PD1, PD2, PE1, PE2, SSA, SSB
D	IB1, IB2, SSC

² Während der Übergangsfrist wird der Personalbedarf aufgrund der Betreuungsstufe wie folgt ermittelt:

0	0,05 Personaleinheiten Vollzeit
0+	0,09 Personaleinheiten Vollzeit
A	0,15 Personaleinheiten Vollzeit
B	0,25 Personaleinheiten Vollzeit
C	0,35 Personaleinheiten Vollzeit
D	0,45 Personaleinheiten Vollzeit

³ Die Übergangsfrist beginnt mit dem Inkrafttreten dieser Verordnung und dauert bis und mit 31. Dezember 2016.

⁴ Sollte die tatsächliche Gesamtpersonaldotation im Verhältnis zur für das Jahr 2014 vorgesehenen Dotation (1887 VZÄ) während der Übergangsfrist nicht stabil sein, so wird die erforderliche Dotation je Pflege- und Betreuungsstufe entsprechend korrigiert; Abweichungen von der erforderlichen Gesamtdotation infolge Anerkennung neuer Betten oder Änderung der durchschnittlichen Pflegestufe bleiben vorbehalten.

Art. 7 Aufhebung bisherigen Rechts

Der Beschluss vom 4. Dezember 2001 über die Beurteilung des Pflege- und Betreuungsbedarfs (SGF 834.2.12) wird aufgehoben.

Art. 8 Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt am 1. Januar 2015 in Kraft.